

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

28.6.1825 (Nr. 177)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 177. Dienstag, den 28. Juni 1825.

Frankreich. — Großbritannien. — Oesterreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

Frankreich.

Paris, den 26. Juni. Gestern wurde der Kurs der 5proz. Konsol. zu 102 Fr. 85 Cent. eröffnet und zu 102 Fr. 95 Cent. geschlossen. — 4½proz. Konsol. O. — 3proz. Konsol. zu 75 Fr. 90 Cent. eröffnet und zu 75 Fr. 95 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2202 Fr. 50 Cent. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 57¼.

— Am 23. haben J. M. der König und die Königin von Württemberg von Sr. Maj. Karl X. und J. K. H. Abschied genommen. J. M. werden in diesen Tagen abreisen.

— Am 24. haben Se. Erz. der H. Fürst Wolkonsky, außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland; Se. Erz. der H. Herzog von Northumberland, außerordentlicher Gesandter Sr. brittischen Maj., von dem Könige und der königl. Familie in einer Privat-Audienz Abschied genommen.

— Die Bank hat den früher ergriffenen Entschluß, die von ihr auf Renten-Certifikate ausgeliehenen Gelder, im Betrag von mehr als 50 Mill. Fr., zurückzufordern, wieder zurückgenommen, wodurch der Finanzminister der großen Verlegenheit, in die er dadurch, hinsichtlich des Vollzugs der Verwandlung der 5prozentigen Renten in 3prozentige, gekommen wäre, überhoben worden ist.

Wien, den 9. Juni. (Schluß des gestrigen Artikels aus dem Moniteur vom 23. Juni.) Es scheint nunmehr entschieden, daß der ungarische Reichstag wegen der Krönung der Kaiserin als Königin von Ungarn, was, nach altem Brauch, nie anders als bei versammeltem Reichstage geschieht, zu Ende Septembers werde zusammen berufen werden. Ich glaube, diese kleine Reise nach Preßburg (zehn Meilen von hier) wird sehr interessant werden. Für's erste bekommen wir alles zu sehen, was Ungarn Prächtiges und Glänzendes hat. Der hohe Adel dieses Königreichs, der in seinen Schlössern, umringt von sehr großen Domänen, gleich großen Fürsten lebt, wird sämmtlich nach Preßburg kommen, um der Krönung beizuwohnen, und bei dieser Gelegenheit seine ungeheuren Reichthümer zu zeigen. Wir werden alsdann viele Edelleute sehen, die selten am Hofe erscheinen, und auf ihren Domänen residiren, was für ihre Untertanen eben so vortheilhaft, als für das Glück ihrer Familien ersprießlich ist. Bei großen Anlässen, und hauptsächlich während des Krieges, geben diese Personen, die unermessliche Reichthümer zu ihrer Verfügung haben,

beträchtliche Summen aus, um ihrem Könige und sich selber Ehre zu machen. Man muß sich an das erinnern, was der hohe Adel Ungarns und Oesterreichs zur Zeit der Kriege that, die der Kaiser während der französischen Revolution zu führen sich gezwungen sah, um zu wissen, was die erbliche Aristokratie eines Landes ist. Es gibt Edelleute, die damals Millionen ausgaben, indem sie dem Kaiser ganze Regimenter in's Feld und sich selber an die Spitze ihrer Soldaten stellten, und niemals einen Groschen weder für sich, noch für ihre Leute begehrten.

Doch kommen wir zu den Krönungs-Feierlichkeiten zurück. Die Häupter der großen Familien haben prächtige, ganz mit Edelsteinen und Perlen bedeckte Kleider, die, da sie einen Theil des Majorats ausmachen, nie verkauft werden können. Diese Kleider sind nicht nur von einem sehr großen Werthe, sondern die ungarische Tracht ist auch sehr geschmackvoll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle jene Krönungs-Feierlichkeiten, und die Feste, die man geben wird, nicht eine sehr gute Wirkung haben werden. Es muß etwas ausgesucht Schönes und Merkwürdiges seyn, diese Ungarn zu sehen, die fast alle durch männliche Formen und interessante Gesichtszüge sich auszeichnen. Die meisten jungen Frauen sind von großer, bezaubernder Schönheit, was das Interesse sehr vermehren muß, das diese Feste darbieten werden. Der ungarische Reichstag wird der Kaiserin ein Geschenk von 50,000 Dukaten machen.

— Ein Brief, den man aus Isfara erhalten hat, bestätigt die Nachricht, daß der persische König zu Gunsten seines ältesten Sohnes Abbas Mirza die Regierung niedergelegt hat. Man sagt, er sey gesonnen, die Ruinen von Shiraz zu besuchen, diese Stadt neu aufbauen zu lassen, und ihr ihren alten Glanz wiederzugeben.

— Das marmorne Parfett, das die Statue Ludwigs XIV. auf dem Siegesplatze umgibt, ist fertig. Man beschäftigt sich jetzt mit der Stellung des Gitters, das den Umkreis schmücken soll. (Etoile.)

— Ein gewisser Paul-Serge Andreu, mit dem Beinamen Nonracatte, aus Perpignan, wurde am 9. d. M., durch das dortige Zucht-Polizeigericht in eine Geldbuße von 20,000 Franken und in die Prozeßkosten, wegen gewohnten Wuchers, verurtheilt.

— Das Zucht-Polizeigericht zu Prades verurtheilte am 10. d. M. in eine Geldbuße von 2700 Fr. und in die Prozeßkosten einen gewissen Anton Guiter aus Prades, gleichfalls wegen gewohnten Wuchers.

— Ein Journal meldet heute, den 25., daß zu Madrid Unruhen statt gehabt haben. Die Briefe aus dieser Stadt, die am 24. zu Paris angekommen und vom 16. datirt sind, melden: daß zwei Minister abgedankt wurden; nämlich der Justiz, und der Kriegsminister, die aus dem alten Ministerium geblieben waren. Besagte Briefe setzen hinzu, daß unter den royalistischen Freiwilligen, die dem Kriegsminister sehr zugethan waren, einige Unruhe sich zeige; allein es ist in keinem dieser Briefe von aufrührerischen Bewegungen die Rede. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 22. Juni. Man hat viele Geschäfte in den englischen Fonds gemacht. Die 3proz. Konsol., zu $91\frac{3}{8}\frac{1}{2}$ eröffnet, sind jetzt (2 Uhr) $91\frac{1}{4}\frac{3}{8}$.

— Die Bill, die Berichtigung der Gesetze über die Quarantäne betr., wurde in der Kammer der Pairs zum zweitenmal verlesen. Lord Darnley gab der Kammer zu beherzigen, daß, während man zum Besten des Handels Alles thue, zu gleicher Zeit die größte Sorgfalt und Vorsicht angewendet werden müsse, um die Pest abzuwenden, die aus Nachlässigkeit entstehen könnte. Der edle Pär sagt, daß die wichtigsten Zeugnisse behaupten, daß die Pest ansteckend sey. Der Minister Graf von Liverpool erklärte: er wolle lieber durch zu große Vorsicht als durch zu wenige sündigen. Man hatte niemals die Absicht, die Quarantäne-Gesetze abzuschaffen; sondern wollte sie bloß milder drückend und wirksamer machen.

Der edle Pär gesteht, daß die fremden Nationen durch die Abänderungen, die man machen wollte, erschreckt worden seyen; allein da sie diese Abänderungen jetzt besser kennen, so werden sie von den Vorsichts-Maßregeln, die sie geglaubt hatten nehmen zu müssen, absehen.

— Aus den der Kammer der Gemeinen jüngsthin vorgelegten Papieren, den Sklavenhandel betreffend, erhellt: daß in dem französischen Sklavenschiffe, der Ludwig, eine Ladung Sklaven eine ganze Nacht hindurch zwischen die Berdecke so eng auf einander gepackt worden, daß man am folgenden Morgen nicht weniger als 50 dieser Unglücklichen erstickt fand. Kaum hatte das Schiff die Leichen in See geworfen, als es sich wieder dem Ufer näherte, um neue Sklaven aufzunehmen. Der Kapitän eines andern französischen Sklavenschiffes ließ, weil es zu sehr überfüllt war, 75 Sklaven lebendig in das Meer werfen.

— Lord Combermere ist am 11. d. am Bord der Thalia, von Portsmouth unter Segel gegangen, um sich an die Spitze der königl. Truppen in Ostindien zu begeben. Der bisherige Ober-General, Sir Eduard Paget ist zurück berufen.

— Die Legung des Grundsteins zur neuen London-Brücke setzte am 16. die ganze City in Bewegung. Der Zug des Lord-Mayors, begleitet vom Herzoge von York, dem Sprecher des Unterhauses, vielen Pairs u., war

wahrhaft imposant, und trotz vieler Tausende von Zuschauern, lief Alles auf das Ruhigste ab, ohne daß man eine andere Wache als einige Constables gesehen hätte. Der Bau der neuen Brücke wird nach dem Plane des Hrn. Rennie, Sohn des berühmten Erbauers der Waterloo-Brücke und der Dock's ausgeführt. Sie hat nur 5 Bogen und zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus.

— Unter denen, die am 20. hingerichtet wurden, befanden sich auch drei Pferdediebe, und unter diesen der verächtigte Probert.

Die Zeitung aus Sidney (Neu-Holland) vom 3. Febr. enthält folgende Nachrichten:

Wir erfahren durch den Briefwechsel eines Franzosen mit einem hiesigen Kaufmann, daß die französ. Fregatte Thetis u. die Korvette l'Esperance in der Südsee kreuzen, und daß sie bald in Port-Jackson ankommen können. Die Fregatte wird von dem Hrn. Bougainville, einem Verwandten des berühmten Weltumseglers dieses Namens, kommandirt. (Globe and Traveller.)

— Die erste Dampfmaschine wurde zu Manchester angewendet, und dort erst im Jahr 1790 eingeführt. Zu Ende von 1814 hatte es dort noch keinen einzigen, durch Dampf in Gang gesetzten Webstuhl gegeben.

Im J. 1824 gab es zu Manchester, in Allem, 200 Dampfmaschinen. Gegenwärtig hat es dort 30,000 durch Dampf in Gang gesetzte Webstühle.

Im J. 1815 betrug die in den Manufakturen zu Manchester verarbeitete Baumwolle 1,100,000 Zentner, die 996,875 Zentner Garn gaben; zu 1 Schelling 6 Pence (50 fr.) das Pfund, Werth: 7,487,562 Pf. Sterl. — Im J. 1823 wurden in den Manufakturen zu Manchester 1,600,000 Zentner Baumwolle verarbeitet, woraus man 1,450,000 Zentner Garn zog; zu 1 Schelling 6 Pence das Pfund, Werth: 10,875,000 Pf. Sterl.

Manchester verarbeitet $\frac{1}{10}$ der zu Liverpool eingeführten Baumwolle, und diese Stadt führt die Fabrikate von Manchester aus.

Folgende Tabelle zeigt die Zunahme der Häuser- und Einwohner-Zahl; man muß hierbei bemerken, daß Sal-ford immer als ein Theil von Manchester betrachtet wird.

Jahre.	Häuser.	Einwohner.
Im J. 1757	3,316.	19,837.
1773	4,268.	27,246.
1821	21,156.	133,788.
1824	25,913.	163,888.

Manchester hat also in den drei letzten Jahren um 4757 Häuser und 30,100 Einwohner zugenommen.

Italien.

Rom, den 14. Juni. Die Angelegenheit des Mbrders Largini, der in seiner Villa vor der Porta Portese, wo er sich versteckt hielt, endlich entdeckt und gefangen wurde, nimmt eine ernstere Wendung, als man anfangs dachte. Sowohl der von ihm verwundete Pansini, als andere Aussagen haben den Verdacht erregt, daß mehrere Mitschuldige an dem Morde vorhanden seyn

dürften, und daß Targhini das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft seyn könnte, zu der Pontini früher gehörte, und die er zu verlassen gesonnen war. Es sind demnach am 11. und 12. Juni verschiedene Personen in Rom verhaftet worden. Man bemerkt unter diesen die Namen eines Prinzen Luigi Spada, mehrerer Beamten, von denen zwei, Mattioli (Dispensiere Sr. Heiligkeit), und Nani (Sohn dessen Leibkutschers), zu den Hausdienern des Papstes gezählt werden, und einige anderer Leute aus der Mittelklasse. In den Provinzen, besonders zu Pesaro, sind die Arrestationen noch zahlreicher gewesen, und haben bedeutende Männer getroffen. Ueber den Geist, die Absichten, die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit dieser schändlichen Verbrüderung, wenn deren Daseyn erwiesen wird, ist man noch nicht genug aufgeklärt. In einem Zimmer, wo sie sich öfter versammelten, soll man Dolche gefunden haben. Die Einzelnen, die man von ihnen hier im Publikum kennt, lassen zum Glück weder große Verzweigungen, noch Einfluß der Sekte befürchten. Targhini gehörte übrigens zu denen, die man der Regierung ergeben glaubte. Unter Pius VII. soll er sich Gefahren ausgesetzt haben, um zur Anheftung der Bannbulle gegen Napoleon an den Kirchthüren behülflich zu seyn.

Man liest hier mit Vergnügen eine Aufforderung des Bischofs von Macerata an seine Herde zu Beiträgen zur Wiedererbauung der St. Paulskirche in Rom. Sie zeichnet sich durch Styl und Originalität der Wendung aus. Der Bischof bemerkt, daß seine Heiligkeit in seiner Encyclica (Kreis-Brief an die Christenheit) bereits Alles erschöpft hätte, was sich zu Gunsten dieses frommen Unternehmens Männen sagen ließe; ihm bliebe daher nur übrig, sich an die Weiber zu wenden. Dieser ermuntert er alsdann, keine Opfer zu scheuen, und erinnert sie an das Vertrauen und Wohlwollen, das St. Paul selbst so vielen Weibern geschenkt, und wie sie durch die Lehre der Apostel aus der häuslichen Gefangenschaft und Unterwerfung zur Freiheit und Mitherrschaft in der Familie gelangt wären. Der Paps hat dem Bischoffe von Macerata über dieses Zirkular schriftlich seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben. (Allg. Ztg.)

De s t r e i c h.

Wien, den 22. Juni. Metalliques 95 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1204.

P r e u s s e n.

Berlin, den 20. Juni. Se. K. H. der Kronprinz sind am 10., und am 11. auch J. K. H. die Frau Kronprinzessin unter einem sehr feierlichen Empfange in Stettin angekommen. J. K. H. werden auf den 17. wieder in Berlin erwartet, und am 27. nach Ems abreisen.

H. Dr. Klefeker aus Hamburg, rühmlich bekannt als Gelehrter und Kanzelredner, ist auf einer unternommenen Reise zu Leipzig gestorben.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 11. Juni. Se. M. der Kaiser werden am 20. d. in Zarskojeselo, und am 22. hier erwartet.

— Am 6. bezogen J. K. H. der Großfürst Nikolaus und seine durchlauchtigste Gemahlin das Alexandrowsche Palais in Zarskojeselo, woselbst die Frau Großfürstin Ihre Niederkunft abhalten wollen.

— Obrist Wörder ist bei dem jungen Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, der vor wenigen Wochen sein 7tes Lebensjahr zurücklegte, als Erzieher an gestellt.

— Die ersten Hauptstraßen unserer Residenz erhalten auf beiden Seiten Fahrbahnen von Holz, auf denen die Equipagen sanft und ohne Geräusch, wie auf gedielten Flächen, daherrollen. In diesem Augenblick richtet man sie auf der ganzen Newskischen Perspektive ein. Sie werden von hier bis Zarskojeselo gehen. Schon vorigen Sommer wurden diese Fahrbahnen von Kamenoy-Ditrow bis hieher eingeführt, und fielen zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Die Unternehmung geschieht auf kaiserliche Kosten, bei künftigen Reparaturen aber tragen die Hausbesitzer die Unkosten.

— Zu Anfange vorigen Jahrs gab es in sämtlichen Eparchien des russischen Kaiserstaats 28,112 Kirchen. Die meisten derselben waren in den Eparchien von Kiew, Podolien und Wolhynien. In jeder derselben zählte man zwischen 1300 bis 1500 griechische Kirchen.

S c h w e i z.

Der große Rath des Standes Bern hat am 13. Juni erkannt: der Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden (über die bereits versicherten Staatsdomänen hinaus) auch für die sämtlichen größern Zehnden beizutreten.

— Die Hauptbestimmungen des zwischen den Ständen Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Basel, Aargau und Waadt verabredeten, und von eilichen dieser Stände bereits auch ratifizirten Münzkonkordates sind folgende: Der von der Tagsatzung bestätigte Münzfuß, demnach der Schweizerfranken 125 $\frac{1523}{3000}$ französische Grane feinen Silbers enthalten soll, und demnach die französische feine Mark Silber 37 Fr. 1 Bz. 1 $\frac{1}{3}$ Rpp. beträgt, wird von den konkordirenden Ständen anerkannt, alle Silbermünzen sollen darnach geschlagen und die fremden Münzsorten eben so gewerthet werden. Die konkordirenden Stände verpflichten sich 20 Jahre lang durchaus keine Scheidemünze unter dem Frankenstücke ausprägen zu lassen, während der nächsten zwei Jahre ihre Antheile helvetischer Scheidemünze unter dem Frankenstück dem Umlaufe zu entheben, und innerhalb fünf Jahren eine Summe von 568,700 Franken ihrer eigenen Scheidemünze, in dem Verhältniß der Bundeskala von 1817, zurückzuziehen und einzuschmelzen. Sie wollen ferner die Scheidemünze, welche im Konkordatsgebiet Umlauf haben soll, und deren Betrag einem angehängten Etat zu Folge auf 3,806,000 Fr. berechnet ist, mit einem Konkordats-Stempel bezeichnen lassen, und diese Vorkehrung soll in möglichst kurzer Zeitfrist spätestens innerhalb fünf Jahren, vollendet seyn; das Konkordat aber soll vom 1. Jänner 1826 an in Vollziehung gesetzt, auch alle Scheidemünze der nicht konkordirenden Kantone

so wie des Auslandes außer Kurs gesetzt und gänzlich verboten werden.

— Von der provisorischen Verwaltung des bernischen Versicherungsvereins gegen Hagelschaden waren die zwei Hauptassessorien jedes Oberamts auf den 11. Juni versammelt worden. Ihnen wurde das Verzeichniß der bis jetzt eingegangenen Versicherungen (beiläufig an 500,000 Fr., die Staatszehnden ungerchnet) vorgelegt, und auf dieses begründet, von denselben einmützig beschlossen: die Anstalt solle von nun an beginnen und in Wirksamkeit treten, so daß den bisherigen Antheilhabern an derselben der seit ihrem Beitritte an ihrer versicherten Herde erlittene Hagelschaden statutenmäßig vergütet werden solle. Auch bleibe der Beitritt zu der Gesellschaft noch fernerhin jedermann offen, nur müsse der Beitretende bescheinigen, daß seine zu versichernden Erzeugnisse dieses Jahres noch nicht vom Hagel beschädigt worden seyen. Man rechnet, daß in Balde die Versicherungen auf drei Millionen ansteigen dürften.

— Die seit geraumer Zeit in Frankreich, zuvor auch in nördlicheren Ländern, wahrgenommene Seuche unter den Pferden ist seit einigen Wochen auch in die Schweiz übergegangen, welche sie von Westen nach Osten schnell vorschreitend zu durchziehen scheint. Es stellt sich dieselbe indeß als eine gutartige, und bei richtiger Behandlung ungefährliche Epizootie dar, und es hat sich wahrscheinlich ihr früherer bössartiger Charakter, der an manchen Orten viele Thiere hinwegraffte, wesentlich gemildert. Die Ursache dieser merkwürdigen Epizootie muß in nicht näher nachzuweisenden atmosphärischen Einflüssen gesucht werden, und das katarhalisch-nervöse Fieber, in welchem sie sich darstellt, nimmt nach der Verschiedenheit der Individuen ungleichen, mehr oder weniger entzündlichen, gallichten oder drüschichten Charakter an, wonach dann auch die Behandlung gerichtet werden muß. Ob die Seuche ansteckend sey oder nicht, darüber widersprechen sich die Ansichten der Thierärzte; die Frage kann aber gar kein praktisches Interesse haben, weil in jedem Fall die Absonderung der Kranken von den gesunden Pferden und die möglichste Reinlichkeit in der Pflege von beiden nothwendig ist, und weil auch bei nicht contagiösem Charakter der Krankheit, die vermehrten oder verdorbenen Ausleerungen der Kranken Thiere, durch Mund und Nase zumal, immerhin wenn gesunde Pferde damit in Berührung kommen, diesen gefährlich seyn müssen. Der Sanitätsrath des Kantons Basel hat unterm 13. Juni eine Anweisung über Erkenntniß und Heilart der Seuche bekannt gemacht, die einer spätern, vom Sanitätskollegium in Zürich (in welchem Kanton seit ein paar Tagen nur die ersten Spuren der Seuche sich zeigen) am 22. erlassenen, zu Grunde liegt. Im Blutlassen muß besonders behutsam verfahren werden, und auch seine möglichste Anwendung nur da geschehen, wo der entzündliche Charakter wirklich vorherrscht.

Spanien.

Madrid, den 13. Juni. Die Regierung scheint vor den verdrießlichen und unvermeidlichen Folgen des

gezwungenen Ansehens, das sie zu erheben vorhatte, zurückzubeden; denn sie hat so eben einen neuen Kommissarius nach London gesandt, um neue Anlehnversuche zu machen. Ich kenne die Verhaltungs-Befehle nicht, die H. Almagro, welcher der neue Gesandte ist, erhalten hat. Derselbe ist vorgestern Abends abgereist.

Hr. Bea hat so eben seine Parthei verstärkt, indem er den H. Aguilar-Conde zu der Stelle eines Militär-Intendanten von Barcellona ernennen ließ, welche die wichtigste im Königreiche ist. Da H. Aguilar in den Prozeß des Erministers Cruz mit verwickelt gewesen war, so schließt man aus der Ernennung des ersten, daß der andere bald irgend einen wichtigen Posten einnehmen werde. (3. d. Deb.)

Türkei.

Triest, den 19. Juni. Aus Claranza auf Morea nahe bei Navarino ist ein Schiff hier eingelaufen, welches Briefe aus dieser Gegend bis zum 4. Juni bringt. Nach denselben war der größte Theil der Festung Modon bei der bekannten Katastrophe am 12. Mai, durch die im Pulvermagazine geschehene Explosion, in die Luft gesprengt worden. Sobald die Einwohner den Brand der Schiffe und das Annähern des heldenmüthigen Miauly gewahrten, flüchtete sich Alles landeinwärts; der Pascha von Modon und die vornehmsten Türken suchten Corou zu gewinnen, wurden aber unterwegs von den Mainotten aufgefangen. Modon ist als ein gänzlich zerstörter Platz zu betrachten. Ibrahim Pascha befindet sich jetzt in Corou.

Kalamata, den 23. Mai. Die griechische Regierung hat die Rebellen, welche eine Zeitlang im Elias-Kloster auf Hydra eingesperrt waren, unter der Bedingung begnadigt, daß sie sogleich gegen den Feind marschiren sollten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

27. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,3 L.	13,0 G.	49 G.	W.
M. 1 ²	27 Z. 10,6 L.	16,2 G.	44 G.	W.
M. 10	27 Z. 10,9 L.	15,1 G.	42 G.	W.

Veränderlich mit etwas Regen — ziemlich heiter.

Große Reiterakademie des Hrn. Mahier und akrobatische Darstellungen des Hrn. Nimenzsch in Baden.

Die Unterzogenen haben hiermit die Ehre, den höchsten und hohen Herrschaften und andern Fremden anzuzeigen, daß sie dahier mit einer großen Gesellschaft der vorzüglichsten Kunstreiter und Akrobaten angekommen sind, und bis den 3. Juli mit der ersten Darstellung anfangen werden.

Den großen Beifall, den die Herren Mahier und Nimenzsch in den größten Hauptstädten Europens sich zu erfreuen das Glück hatten, berechtigt dieselben zu den ange-

nehmen Erwartungen, daß sie auch hier die allgemeine Zufriedenheit erringen werden.

Der jeden Tag erscheinende Anschlagzettel wird die zu produzierenden Kunstwerke jedesmal anzeigen, und die Preise der Plätze bestimmen.

Sie laden daher alle Liebhaber dieser Vorstellungen hierzu ergebenst ein; der bedeckte Schauplatz ist auf dem Holzplatz an der Lichterthaler Allee.

Baden, den 28. Juni 1825.

Felix Mahier und Nimenzsch,
Direktoren der großen Kunstvereinigungs-Gesellschaft.

Literarische Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe, bei Schwald in Heidelberg und bei Edffler in Mannheim ist für 12 kr. zu haben:

Die Feier der Aufnahme der zwei jüngsten Lehrerinnen in das weibliche Lehrinstitut zu Rastatt. Dargestellt vom bischöflichen Kommissär, Dekan Dr. Höldermann.

Der Erlös ist für die armen Schulkinder der Knaben- und Mädchen-Musterschule in Rastatt bestimmt.

Anzeige.

Bei Buchbinder P. Weiser in Willingen sind neu angekommen und liegen zum Theil in Menge vorräthig: Der Großherzogl. Bad. Rechtskatechismus zu 27 kr. und gut gebunden zu 36 kr.; das Konstanzer Bibelfangbuch u. Andachtsbuch, geb. zu verschiedenen Preisen; das Schulschriftliche allgemeine Hülfsbuch, 4 Bände gr. 8., welches noch um den Subscriptionspreis von 5 fl. abgegeben wird. — Auch ist sein Verlag vergrößert worden, und immer zu haben: Eine schöne Auswahl Jugendschriften; bei 30 Gattungen Kathol. Gebetbücher; Realschulbücher; Dictionare; ökonomische Bücher, als: Garten-, Koch-, Viehzuchtbücher u. c.; Schreibbücher nach jeder Größe (auch linirt); Landkarten; Schreibpapier aus den besten Fabriken; Federn, Bleistifte, Siegelak, Oblaten; Schiefertafeln, Griffel, Kreide, Schwämme, Farbenschwämme, Tuscharben, Pinsel u. c.; überhaupt alle nöthigen Schreib- und Zeichenrequisiten, auch gefärbte Papiere u. c. Seine werthen Gönner wird er zu ehren wissen.

Verloosung

des

H u b , B a d e s

im Großherzogthum Baden.

Um das allgemeine Interesse, welches das In- und Ausland an der Verloosung dieses vortheilhaften und soliden Etablissements genommen hat, noch mehr zu erhöhen, wird, statt des sechszehnten Looses, von heute an, das elfte frei gegeben, wenn 10 Loose zusammen genommen werden. Damit die Ziehung in Wälde möge statt finden

können, wird hiermit zugesagt, daß sie vorgenommen werden wird, sobald von den 14.000 Loosen, aus welchen diese Lotterie besteht, 13.000 Stück abgesetzt seyn werden; dem Gewinner des Hauptpreises wird auch in diesem Falle die versprochene Ablösungssumme von 60.000 fl. durch den Unterzeichneten baar bezahlt, wenn er diese der Besignahme des Hubbades vorziehen sollte. Daß diese Besignung gerichtlich auf 116.925 fl. geschätzt worden ist, und ausser den großen solid gebauten Bad-, Wirthschafts- und Ökonomiegebäuden mehrere Baum- und Gemüsegärten, 51 Acker Feld, 6 Launen Wiesen, 2 1/2 Morgen Nebel und 50 Morgen Wald in sich schließt, ist, so wie auch die Spezifikation der Geldgewinne von 15.500 fl., aus dem Hauptplane ersichtlich.

Karlsruhe, den 6. März 1825.

Karl Heinr. Erhard.

Bekanntmachung.

Die Verloosung des Gasthauses zur blauen Traube in Straubing, im Unterdonaukreise des Königreichs Baiern, muß um einige Monate hinausgesetzt werden; es wird dieses hierdurch bekannt gemacht, mit dem Anhange, daß der bestimmte Ziehungstag 4 Wochen vorher öffentlich bekannt gemacht werden wird, und daß für den Gasthof nach dem Loose-Abfah 10.000 bis 16.000 Gulden Ablösungssumme geboten wird.

Straubing, den 20. Juni 1825.

Der Magistrat der k. Stadt Straubing.

Moreth, lit. Magstr. Rath.

Gleichauf, Magstr. Rath.

Die Unternehmerin,
Josephina Walter, Witwe.

Rastatt. [Fahndung.] In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. ist der zu Kuppenheim in Arbeit gestandene Schreinergefell, Jakob Anton Groß von Sonthheim, Oberamts Heilbronn, mit Zurücklassung seines Wanderbuchs entflohen; und er hat dadurch den Verdacht, einem Nebengesellen eine Tabakspfeife im Werth von 2 fl. 36 kr., und einem andern 36 kr. in Geld nebst einem hellblautüchernen Frack im Werth von 5 fl. gestohlen zu haben, besträkt.

Derselbe ist, laut seines Wanderbuchs, 28 Jahre alt, mittlerer Statur, mißt 5 Schuhe 5 Zoll württembergischen Maasses, hat ein ovales Gesicht, blonde Haare, breite Stirne, braune Augenbraunen, schwarze Augen, dicke Nase, volle Wangen, breiten Mund, gute Zähne, breites Kinn und gerade Beine.

Die Polizeibehörden werden um seine Fahndung und Anberlieferung andurch ersucht.

Rastatt, den 24. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Mannheim. [Gesundener Leichnam.] An der Ziegelhütte, ohnweit der Pfahlbrücke über den Rhein dahier, wurde den 19. d. M. ein Leichnam gefunden; welches mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Verwandten des Ertrunkenen sich wegen des Todtenscheins an unterzeichnete Stelle zu wenden haben.

Beschreibung des Leichnams.

Der Leichnam war 5 Schuh 7 Zoll lang, die Zähne der

obern und untern Kinnlade waren gesund, und keine fehlend, das Haupthaar schwarzbraun, a la Titus geschnitten, lange Bartthaare, mit einem starken Backenbart.

Die Kleidung bestand in einem dunkelblauen Kamisol, mit gelben Metall-Knöpfen Nr. 6 gezeichnet, einer blau und gelb-gestreiften Pique-veste mit von gleichem Zeug überzogenen Knöpfen, ohne Halstuch, einem guten hänfenen Hemd ohne Zeichen, am Halsfragen mit Bändern gebunden, grauwollenem Hofenträger, grauen tuchenen langen Hosen, über die Stiefel, schwarzen wollenen, unten grau angefrickten guten Strümpfen, kalbledernen sogenannten Flämensstiefeln mit Nagel in den Absätzen.

Man fand bei ihm ein baumwollenes blau und weißgewürfeltes Sacktuch mit einem rothen Streifen am Rand; ein Paar silberne Ohrringe; einen Feuerstahl und einen Fingerhut. Am rechten Vorderarme auf der innern Seite fanden sich ein Herz, oben mit drei Blümchen zur Seite, am untern Theil des Arms ebenfalls sechs solcher Blümchen; in dem Herz selbst die Buchstaben B K und unter demselben J und D eingezät.

Allen Zeichen nach mag der Leichnam 14 Tage schon im Wasser gelegen haben, und wegen bereits sehr stark eingetretener Fäulniß konnte weder an der Gesichtsbildung, noch an dem übrigen Körper genaueres erkannt werden.

Mannheim, den 22. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamt.
Hout.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da mir der Handel des Schießpulvers höhern Orts gestattet ist, so bringe ich dieses den Herren Jägern, Jagdliebhabern und Schützen zur Kenntniß, mit der Versicherung, selbe nicht allein mit bestem Niederländer Pulver, sondern auch mit den ächten Patent-Schrotzen vorzüglich billig bedienen zu können.

Fried. Herlan,
zunächst der großen Infanterie-Kaserne.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das Kommissions-Lager des Unterzeichneten, von den H. Lindenlaub u. Coert in Jahr, ist neuerdings mit schönen Dessens von gestreiften Sommerzeugen zu Beinkleidern in verschiedenen Qualitäten und Breiten assortirt worden; auch wurde dasselbe durch eine Sendung von feinen roth- und blaugestreiften 6/4 und 9/4 breiten Barchenten und Drillchen, so wie von weißem 6/4 breitem Kloster-Barchent, in besonders schönen Qualitäten, vermehrt.

Karlsruhe, den 24. Juni 1825.

Johann Math. Mez,
Zähringer-Strasse Nr. 42.

Karlsruhe. [Anzeige.] Man ermangelt nicht ergehenst anzuzeigen, daß der Gasthof zur Stadt Lyon nun zum Logiren eingerichtet ist. Man wird sich bestreben, die Herren Reisenden aufs beste und billigste zu bedienen.

Karlsruhe, den 20. Juni 1825.

W. Wecht.

Lahr, im Breisgau. [Anzeige.] Friedrich Lindenlaub, wohnhaft bei der Kirche dahier, verfertigt leinene gewobene Feuerspritzen-Schläuche, die auch zum Bier- und Weinleiten in die Keller dienlich sind, und um einen sehr billigen Preis bei ihm zu haben sind.

Karlsruhe. [Wirtschafts- und Guts-Verpachtung in Mühlburg.] Das sogenannte Bauer'sche Fidei Commiss-Gut in Mühlburg wird, da dessen Verpachtungs-Akord mit Martini 1825 sich endiget, von dem Guts-Eigenthümer, Obrist Peterzell dahier, und zwar am kommenden

Samstag, den 16. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, wieder in Pacht gegeben.

Dieses Gut besteht in folgenden Theilen;

a) Einem zweistöckigen, erst vor einigen Jahren neu erbauten Hause, mit der Schildwirthschafts-Berechtigung zum Vogel Strauß, an der Haupt-Landstraße gelegen; dasselbe hat 15 geräumige Stuben und Kammern, einen gewölbten Keller zu 300 Fuder Wein, nebst einem Gemüskeller, eine neue Scheuer, einen Rindviehstall zu 12 Stück, fünf Pferdefälle zu wenigstens 90 Pferden, Kutschentremis, einen Holzschopf zu 30 Klafter Holz, Schweinfälle, Wasch- und Backhaus und einen Brunnen.

Sämmtliches Bauwesen bildet mit dem Wirthshaus ein Viereck, und umschließt einen geräumigen Hof, welcher mittelst eines Thores geschlossen werden kann.

b) Einem am Hause anstoßenden, 2 Morgen 2 Brtl. großen Gemüsk- und Obstgarten.

c) In 46 Morgen 2 Brtl. 37 Ruthen Ackerfeld, welches gleich hinter den Gärten liegt, und zusammenhängend ist.

d) In 13 Morgen 1 Brt. 36 Ruthen Wiesen, in 2 Theilen bestehend.

Dieses Gut ist den Verheerungen des Wassers nie ausgesetzt. Die Verpachtung dieses Gutes wird an dem genannten Tage in besagtem Wirthshaus selbst, unter Zugrundlegung folgender Hauptbedingungen vorgenommen werden:

- 1) Muß sich der Pächter über besitzendes Vermögen bei der Verpachtung durch legale Zeugnisse ausweisen; ebenso muß er eine Kaution, welche dem Jahrsbetrag des Pachtzinses wenigstens gleich kommt, stellen.
- 2) Hat der Pächter das ihm in gutem Stande übergebende sämmtliche Bauwesen in gleichem Stande wieder abzugeben.
- 3) Wird der mit Martini 1825 beginnende Pacht auf 6 oder 9 Jahre, je nachdem sich Liebhaber hiezu finden, abgeschlossen. Und
- 4) geschieht die Verpachtung unter Ratifikations-Vorbehalt des Eigenthümers.

Der Eigenthümer dieses Gutes ist gesonnen, diese Güter stückweise in größern und kleinern Theilen, je nach dem Wunsche der erscheinenden Liebhaber, in Pacht zu geben. Sollte aber Jemand geneigt seyn, das ganze Gut oder nur einen Theil desselben mit den Wirtschaftsgebäulichkeiten in Pacht nehmen zu wollen, so kann auch diesem Wunsche entsprochen werden, und worauf man, in solchem Fall, bei der Versteigerung ebenfalls Rücksicht nehmen wird.

Die übrigen Bedingungen, die jedoch am Tage der Verpachtung eröffnet werden, können aus noth vorher, bei dem Eigenthümer selbst, in Karlsruhe nächst der Infanteriekaserne wohnhaft, eingesehen werden.

Würde inzwischen die Abschließung eines Privat-Akkords zu Stande kommen, so wird derselbe noch vor der Verpachtungszeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Karlsruhe. [Obligationen-Verkauf.] Mittwoch, den 29. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden 10 Stücke kurpfälz. Lit. D-Obligationen à 1000 fl., mit den Coupons, auf dem Bureau des Stadtamtsrevisorats, im 3ten Stock des Rathhauses dahier, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Durlach. [Fässer-Versteigerung.] In dem herrschaftlichen Keller zu Weingarten werden Donnerstag, den 7. Juli nächsten Monats, Nachmittags 2 Uhr, 19 Stück in Eisen gebundene Fässer, welche von 2 bis 10 Fuder, im Ganzen 121 1/2 Fuder halten, in öffentlicher Steigerung verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 23. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Banck.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 2. des nächstkünftigen Monats Juli, werden bei unterzeichneter Stelle. Vormittags 10 Uhr, 350 Malter Dinkel und 20 Malter Haber, Parthienweise, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 15. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Banz.

Bruchsal. [Frucht-Versteigerung.] Am Mittwoch, den 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr, werden auf den Speichern im alten Schloß

60 Malter Korn,
65 — Gerst,
120 — Spelz und
90 — Haber,

1824er Gewächs, versteigert.

Bruchsal, den 22. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kochlik.

Rauenberg. [Frucht-Versteigerung.] Donnerstags, den 30. d. M., Morgens 9 Uhr, werden von dem 1824er hiesigen Fruchtvorrathe

100 Mtr. Korn,
100 — Spelz,
80 — Haber und
20 — Spelzenabzug

in einzelnen Parthien öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich ratifizirt werden.

Rauenberg, den 20. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rauh.

Müllheim. [Frucht-Versteigerung.] Am Freitag, den 8. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

20 Mtr. Waizen,
40 — Roggen,
25 — Dinkel und
70 — Haber

der öffentlichen Steigerung ausgesetzt und bei annehmbaren Geboten losgeschlagen.

Ferner bringen wir zur Kenntniß, daß am ersten Mittwoch jeden Monats in der herrschaftlichen Kellerei Sulzburg eine Versteigerung von 1823er und 1824er Weinen, und je am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats auch Handverkauf um die an den Fässern angeschriebenen Preise daselbst statt findet.

Müllheim, den 23. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Stein. [Frucht-Versteigerung.] Mittwoch, den 13. Juli, werden auf hiesigem herrschaftlichem Speicher

200 Malter Dinkel und
50 — Haber

versteigert.

Stein, den 23. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieß.

Einsheim. [Frucht- und Waaren-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Kommerzienraths und Handelsmanns Sebastian Waker dahier werden

Donnerstag, den 7. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem hiesigen ehemaligen Franziskanerkloster,

100 Malter Korn,
500 — Spelz,
200 — Haber,
10 — Gerste und

ein Rest Weizen und Einkorn, wovon die Proben vor und bei der Verkaufshandlung einzusehen sind, gegen bei der Abfassung zu leistende Zahlung, Parthienweise öffentlich versteigert werden.

Aus der nämlichen Masse findet am

Montag, den 11. Juli d. J.,

und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Steigerungswege die Veräußerung der vorräthigen Eisen-, Speckerei- und sonstigen Waaren, als: Kaffee, Zucker, Gewürze, Oele, Brandtwein, Material- und Farbwaaren, seidene und leinene Bänder, Rasch, Etamine, allerlei Knöpfe, dann mehrerer leeren Brandtwein-, Oel-, Essig- und Waaren-Fässer und Kisten, gegen gleich baare Zahlung, statt; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Einsheim, den 20. Juni 1825.

Großherzogliches Amtskreisforat.
Leibfried.

Offenburg. [Wein- und Hefen-Versteigerung.] Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlicher Kellerei

1 Fuder 16 Oehmle rother Zeller Hofwein,
6 — 12 — weißer Gefällwein

und

2 — 6 — Hefen

öffentlich versteigert; wozu die allenfallsigen Liebhaber mit dem Bemerkten andurch eingeladen werden, daß bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen wird.

Offenburg, den 22. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Brückner.

Ettenheim. [Frucht- und Wein-Versteigerung.] Von dem bei unterzeichneter Bedienung befindlichen Naturalienvorrath wird Mittwoch, den 6. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, öffentlich versteigert:

27 Viertel Waizen,
10 — Korn,

100 Oehmle Wein, 1824er Gewächs.

Zugleich wird bemerkt, daß jeden Mittwoch und Samstag 1823er Wein in kleinen Parthien zu 5 und 6 Oehmle à 2 fl. und 1 fl. 48 kr. pr. Oehmle käuflich gegen baare Zahlung abgegeben werden.

Ettenheim, den 18. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Fleiner.

Philippsburg. [Präklusiv-Beschied.] Da zu Folge der unterm 28. April l. J. erkannten Ediktalladung die angeforderten Intestaterben des verlebten K. K. quiescierenden Hauptmanns, Baron Bernhard von Kiehmanssegge, weder ihre Ansprüche auf dessen Verlassenschaft, noch ihre Einsprüche gegen das, von dessen verlebten Ehegattin Christina Wischer errichtete Testament, in der vorgesezten Frist von 6 Wochen bei unterzeichneter Stelle vorgebracht haben; als werden dieselben damit, kraft dieses, ausgeschlossen, und es soll nunmehr die Verlassenschaft an die Testamentserben ausgefolgt werden; auch jene unbekannte Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht geltend gemacht haben, werden damit nicht mehr gehört werden.

Philippsburg, den 17. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Staufen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Handelsmann Franz Fidel Müller von Schllengen, wohnhaft dahier, wird hiermit Sanktprozeß erkannt, und öffentliche Schuldenliquidation auf den

21. Juli d. J.

in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wobei die betreffenden

Stäubiger Morgens 9 Uhr entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, um so gewisser anzumelden haben, als sie sonst von der gegenwärtig vorhandenen Masse ausgeschlossen würden.

Zugleich wird man die versammelten Stäubiger wegen noch zu treffenden Dispositionen über das vorhandene Masse-Vermögen vernehmen, wobei der Ausbleibende als der Erklärung der Mehrzahl beipflichtend betrachtet werden wird.

Staufen, den 20. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
F r e c h.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Theilungskommissärs J. Bapt. Laef zu Appenweier ist der Konkursprozess erkannt.

Die Stäubiger desselben werden daher aufgefordert, Freitag, den 29. Juli, Morgens 6 Uhr, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche dahier anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 20. Juni 1825.
Großherzogliches Oberamt.
F r e c h.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gant erkannten gewesenen Accisor und Steuer-Erheber, Johannes Menges, zu Hoffenheim, eine Forderung zu machen hat, hat solche am

Mittwoch, den 13. Juli, Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktiomasse, anzumelden und richtig zu stellen.

Sinsheim, den 21. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
S i e g e l.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Schlosser Fidel Deckerle von Kappel Rodock ist Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf diesseitiger Amtskanzlei auf

Mittwoch, den 3. Aug. d. J., festgesetzt; wobei sämtliche Stäubiger entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren haben.

Achern, den 14. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
K e r n.

Staufen. [Ediktalladung.] Der seit 40 Jahren unwillkürlich abwesende Bergmann Johann Baptist Blumenauer von Untermünsterthal, oder seine etwaigen Leibeserben, werden andurch aufgefordert, das unter Pflegschaft stehende Vermögen pr. 260 fl.

innen Jahr und Tag so gewiß in Empfang zu nehmen, als solches widrigens seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Staufen, den 7. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
F r e c h.

Boxberg. [Ediktalladung.] Gabriel Johann, von Erlenbach gehörig, welcher sich seit 24 Jahren von Haus entfernt hat, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird auf Ansehen seiner Verwandten aufgefordert, sich

innen Jahresfrist dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und

sein Vermögen an dessen nächste Verwandte, gegen Caution, in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Boxberg, den 2. Juni 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
L e i b l i n.

Durlach. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der unterm 30. April 1824 mit 12monatlicher Frist öffentlich vorgeladene Joseph Anton Wipperf, von Wilsbach, sich in der gedachten Frist nicht eingetunden hat, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen den nächsten Verwandten, gegen Caution, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Durlach, den 22. Juni 1824.
Großherzogliches Oberamt.
B a u m a l l e r.

Heitersheim. [Dienst-Antrag.] Bei diesseitiger Verwaltung kann zur Aufstellung neuer Zehnt- und Lehenberaine ein Individuum wenigstens ein Jahr lang mit einer angemessenen Tagsgelohnung 2c. beschäftigt werden. Wer die hiezu erforderlichen Kenntnisse besitzt, und diesem Geschäfte sich zu widmen wünscht, beliebe, in portofreien Briefen, sich desfalls anher zu wenden.

Heitersheim, den 17. Juni 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
E n g e l e r.

Speyer. [Wein-Versteigerung.] Den 14. kommenden Monats Juli, Vormittags um 9 Uhr, lassen die Erben von Adam Freitag und Frau Siek, in dem Gasthause zum Einhorn in Speyer, nachfolgende rein und ungehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

Vom Jahrgang 1809:

- 4 Fuder — Ohm Musbacher.
- 7 " — Diedesfelder.
- 2 " 2 " Edenkober Traminer.
- 2 " 5 " Ruppertsberger.

Vom Jahrgang 1822:

- 1 Fuder — Ohm Musbacher.
- 4 " 8 " Diedesfelder.
- 6 " 7 " Simmeldinger.
- 2 " 2 " Königsbacher Traminer.
- 1 " 2 " Freinsheimer.

Vom Jahrgang 1823:

- 2 Fuder 5 Ohm Simmeldinger.

Sodann 70 in Eisen gebundene weingrüne Fässer von 1 Ohm bis zu 6 Fuder.

Weiters wird am darauf folgenden Tag, als den 15. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, das zur Aufnahme von Reisenden bequem eingerichtete, mit allen Erfordernissen und guten Einrichtungen wohl versehene Gasthaus zum Einhorn auf 6 oder 9 Jahre in Pacht versteigert. — Endlich den 18. Juli und die darauf folgenden Tage, eine große Anzahl von Mobilien, als Kommode, Spiegel, Kanapee, Stühle, Tische, Schränke, Weissellen, von aufbauen und andern Holz, geschliffen und gefirnisset; ferner 24 gut gehaltene Betten mit Matratzen, Feder-, Ober- und Unterbetten, Kissen von verschiedener Größe, gewirkte Bettdecken mit Plumons, ein großer Vorrath von Tisch- und Bettzeug, kurz Alles, was in einer bedeutenden Gastwirthschaft nöthig ist.

Wegen den Bedingungen der Versteigerungen kann man sich täglich an den Vormund, Valentin Heberle, Schiffer in Speyer, wenden.

Speyer, den 20. Juni 1825.